

## Ist der Schöpfungsbericht buchstäblich zu nehmen?

Ist der Schöpfungsbericht der Bibel (1Mose 1f) buchstäblich zu nehmen? Oder ist es eher eine Metapher, dass Gott die Welt schuf, mehr aber nicht?

Der Schöpfungsbericht macht klar, dass Gott aus dem Nichts durch sein Wort alles geschaffen hatte. Das Wie ist demnach sehr einfach. Das verleitet dazu, das Wie nicht ernst zu nehmen und dafür die Evolution als Alternative zu sehen. Doch wenn Gott Gott ist, kann er auf einfache Art und Weise etwas schaffen. Er zeigt uns damit, welche Funktionen die einzelnen Elemente des Geschaffenen haben (z. B. die Sterne zur Aufteilung des Jahres (1Mose 1,14)).

### 1. Der Schöpfungsbericht in der Bibel

Der Reformator MARTIN LUTHER betonte, dass die Bibel die Bibel auslegt. Das heisst, dass wir schauen, wie spätere Texte auf frühere zurückgreifen. So lesen wir z. B. in 2Mose 20,11 folgendes:

- *„Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.“*

Dass wir jeden siebenten Tag ruhen sollen begründet Gott damit, dass auch er am siebenten Tag ruhte. In den Zehn Geboten wird also buchstäblich auf den Schöpfungsbericht und die sechs Tage Bezug genommen. Wenn es in 1Mose 1 jeweils heisst, „es wurde Abend und Morgen“ gibt das auch einen Hinweis auf die Tageslänge, wie wir es heute erleben.

Auch andere Texte beziehen sich buchstäblich auf den Schöpfungsbericht:

- *„Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer sie am Anfang schuf als Mann und Frau und sprach [1Mose 2,24]?“ (Mt 19,4)*
- *„Von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau.“ (Mk 10,6)*
- *„[...] wie sie nie gewesen ist bis jetzt vom Anfang der Schöpfung, die Gott geschaffen hat.“ (Mk 13,19)*
- *„Der HERR hat dich gemacht, der den Himmel ausgebreitet und die Erde gegründet hat.“ (Jes 51,13)*

Wenn die Bibel selbst den Schöpfungsbericht stets buchstäblich auffasst, dürfen wir dies nicht einfach negieren.

## 2. Christus als Gegenbild von Adam

Wenn der Schöpfungsbericht nicht buchstäblich zu verstehen wäre, dann wäre auch die tatsächliche Existenz von Adam und Eva, wie dann auch der Sündenfall (1Mose 3), nichtig. Hier stellt sich nun aber das Problem, dass die ganze Heilsgeschichte auf Adam gründet. Bibelstellen zeigen uns, dass das Heil in Jesus auf Adam aufbaut und Adam effektiv als Einzelperson gesehen wird:

- „Deshalb, wie durch **einen** [ἐὓς = Adam] Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist [...]. Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, die nicht gesündigt hatten durch die gleiche Übertretung wie Adam, welcher ist ein Bild (τύπος) dessen, der kommen sollte.“ (Röm 5,12.14)
- „Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“ (1Kor 15,22)
- „Wie geschrieben steht (1Mose 2,7): Der erste Mensch, Adam, ‚wurde zu einem lebendigen Wesen‘, und der letzte Adam zum Geist, der lebendig macht.“ (1Kor 15,45)
- „Adam wurde zuerst gemacht, danach Eva. Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber wurde verführt und übertrat das Gebot.“ (1Tim 2,13f)
- „[...] der Siebente von Adam an“ (Jud 14)

Konkret könnten wir konsequenterweise gar nicht gerettet sein, wenn Adam und Eva nur ein Bild für die Menschheit wäre. Der Mensch wäre dann nicht ein Sünder wegen des Sündenfalls, weswegen er sündigt, sondern jeder Mensch wäre erst durch seine eigene Sünde ein Sünder geworden. Jesus könnte dann aber nicht das Gegenbild zu Adam sein, den es ja gar nicht gäbe, was aber Röm 5,12-19 beschreibt.

Die innerbiblischen Querverweise nehmen den Schöpfungsbericht also so, wie er dasteht. Wenn dem nicht so wäre, wer sagt uns dann, dass die Auferstehung Jesu wahr ist? Die Auferstehung ist wissenschaftlich ja auch nicht zu fassen. Wenn wir all das, was wissenschaftlich nicht erklärbar ist, umdeuten, gibt es auch keine Auferstehung. Nur, so könnten wir auch nicht gerettet werden, denn unsere Errettung hängt mit der Auferstehung Jesu zusammen: „Wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist und glaubst in deinem Herzen, dass Gott ihn **von den Toten auferweckt hat**, so wirst du gerettet.“ (Röm 10,9).

Aber sagt nicht 2Petr 3,8, „dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag.“ ist? Nun, auch in 6000 Jahren können wir die Evolution nicht unterbringen. Zudem geht es da im Zusammenhang nicht um die Schöpfung, sondern dass es Gott nicht eilt, wo wir Dinge anders erwarten.

Es ist also nicht egal, ob wir den Schöpfungsbericht so nehmen, wie er dasteht. Vieles hängt damit zusammen. Warum fällt es uns denn zuweilen schwer, der Bibel wirklich zu glauben?

### 3. Zwei Schöpfungsberichte?

Zuweilen wird argumentiert, dass die Bibel ja selbst zwei Schöpfungsberichte enthalte, sodass diese nicht buchstäblich genommen werden könnten. Nur, das hängt mit dem semitischen Denken zusammen. Unser Denken ist griechisch und baut linear gemäss der Logik auf. Das semitische Denken hingegen ist Aspekt orientiert. Ein Punkt wird von verschiedenen Seiten beleuchtet. Es reicht darum nicht, sich auf eine einzige Bibelstelle berufen zu können. Man muss immer zuerst prüfen, ob sonst noch irgendwo in der Bibel ein anderer Aspekt erwähnt wird. So zitierte der Teufel in Mt 4,6 absolut korrekt die Stelle aus Ps 91,11f. Und doch war dies nicht die Wahrheit. Jesus ergänzt den anderen Aspekt, dass Gott nicht versucht werden soll (V7 aus 5Mose 6,16).

So gibt der erste Vers der Bibel „*Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.*“ (1Mose 1,1) eine Übersicht. 1Mose 1,2-2,3 zoomt dann näher ran und zeigt, was an welchem Tag erschaffen wurde. 1Mose 2,4-25 beleuchtet dann genauer die Erschaffung des Menschen. Dabei springt der Text zeitlich nochmals auf die Zeit zurück, als die Menschen noch nicht da waren. Das ist aber kein Widerspruch und schon gar nicht ein Hinweis darauf, dass der Schöpfungsbericht nicht stimmig wäre.